

Giesserei trotz Kurzarbeit optimistisch

BAUMA. Mit einem Umsatz von 61 Millionen Franken blickt die Baumer Giesserei Wolfensberger auf ein wachstumsintensives Jahr zurück. Doch weil die Firma nun den Abschwung spürt, hat sie teilweise Kurzarbeit eingeführt.

STEFAN KRÄHENBÜHL

Es ist ein Hin und Her bei der Baumer Giesserei Wolfensberger. Eben noch hat Geschäftsführer Markus Schmidhauser neue Stellen geschaffen, da vermelden einige Abteilungen bereits wieder Kurzarbeit. «Der Markt ist zurzeit extrem volatil», sagt Schmidhauser. «Und wir sind dem ausgesetzt.» Dass sich das auch positiv auswirken kann, zeigt ein Blick in das vergangene Geschäftsjahr. Mit 61 Millionen Franken konnte das Unternehmen den Umsatz um 20 Prozent stei-

gern. In Anbetracht der schwierigen Währungssituation eine beträchtliche Leistung. «Die Erwartungen sind deutlich übertroffen», sagt Schmidhauser. «Wir sind mehr als zufrieden.»

Dem Jahr voraus ging eine Zeit des Aufschwungs. Die Firma verzeichnete Ende 2010 volle Auftragsbücher, Stress war ein häufiges Phänomen. Es kam zu einer teilweisen Erhöhung der Arbeitszeiten. «Verrückt, wie es derzeit anzieht», sagte Schmidhauser damals.

Kurzarbeit statt Stellenabbau

Weniger beschwingt sind die Aussagen heute: «Wir erwarten einen Abschwung», sagt der Geschäftsführer. «Das zeigt sich auch in unserem Auftragseingang.» Tatsächlich liegt dieser zurzeit hinter den Vorjahreszahlen zurück. Im Februar führten deshalb die ersten Produktionsabteilungen Kurzarbeit ein. Wie Schmidhauser sagt, haben gewisse Teile der betroffenen

Bereiche die Kurzarbeit aber bereits wieder einstellen können.

Dass die Giesserei überhaupt zu diesem unbeliebten Mittel greifen musste, liegt an der personellen Aufstockung des letzten Jahres – und an der Firmenphilosophie. In Zeiten mit kleineren Auftragsvolumen verkürzt das Unternehmen lieber die Arbeitszeiten, als Mitarbeiter zu entlassen. «Was Stellenabbau angeht, sind wir sehr zurückhaltend», so Schmidhauser. «Zudem sieht es momentan so aus, als könnten wir alle Mitarbeiter weiterbeschäftigen.»

Gewinn auf Vorjahresniveau

Damit die Rechnung aufgeht, ist eine solide finanzielle Basis nötig. Denn mit dem starken Franken geraten auch die Margen von Wolfensberger unter Druck. Rund 95 Prozent der Produkte gehen direkt oder indirekt in den Export. Dadurch ist die Firma von Währungsschwankungen stark betroffen ist. Wie

Schmidhauser jedoch sagt, sei die Gewinnsituation dank umfassender Prozess- und Kostenoptimierungen auf dem guten Niveau des Vorjahres geblieben. Damals sprach er von einer deutlichen Gewinnsteigerung. Genaue Zahlen veröffentlicht das Unternehmen aber nicht.

Trotz dem zurückhaltenden Ausblick auf das aktuelle Jahr gibt sich Markus Schmidhauser optimistisch. «Aufgrund unserer soliden Marktstellung», wie er sagt. Die Giesserei Wolfensberger ist Entwicklungspartner von Grosskunden wie ABB, Voith, MAN, Daimler oder Sulzer. Mit ausschliesslich traditionellen Giessarbeiten, da ist sich die Geschäftsleitung sicher, ist ein erfolgreiches Wirtschaften heute kaum mehr möglich. Diese Erkenntnis ist denn auch der Grund dafür, dass das Baumer Unternehmen seine Engineering-Abteilung im letzten Jahr weiter ausgebaut hat – und diesen Bereich auch in den nächsten Jahren akzentuieren will.